

Programm: Tag des Geotops

13:30 Uhr – Parkplatz Kalden

Illerschleife bei Altusried

Einst entstand hier am Ende der letzten Eiszeit ein großer See. Aufgestaut von der Endmoräne des Iller Gletschers. Der Ablauf fraß sich immer tiefer in die Endmoräne ein, bis schließlich der See leerlief.

15:00 Uhr – Nähe Bossarts

Geologische Orgeln Wolfertschwenden

Ein faszinierendes geologische Geotop sind die geologischen Orgeln bei Wolfertschwenden. Senkrechte Schächte von oben oder Schlote von unten, entstanden durch abtauendes Gletschereis. Diese Zeugen des Eiszeitendes erzählen ihre eigenen Geschichten.

16:30 Uhr – Parkplatz Teufelsküche

Teufelsküche – Obergünzburg

Sagenumwoben liegen die riesigen Felsbrocken im Wald, als hätten Riesen dorthin geworfen. Gräben und Schluchten, Überhänge und Höhlungen verzaubern diesen Wald in ein mystisches Gelände. Doch auch hierfür gibt es eine ganz natürliche Erklärung, welche hunderttausende Jahre zurückblicken lässt.

18:00 Uhr Goldener Hirsch - Obergünzburg

Abschluss

Eine interessante Exkursion braucht einen gemütlichen Abschluss. In geselliger Runde wollen wir den Tag ausklingen lassen.

Allgemeine Informationen:

Wann startet die Exkursion:

Am Sonntag, den 17. September 2023 um 13:30 Uhr am Parkplatz der Ruine Kalden bei Altusried. Die Fahrten erfolgen in Fahrgemeinschaften mit privaten PKWs.

Hinweis: Die Teilnahme erfolgt auf eigene Gefahr. Mitzubringen sind festes Schuhwerk und der Witterung angepasste Kleidung.

Da es sich um eine Veranstaltung im Freien handelt, wird um Anmeldung per Mail an folgende Adresse mit allen Kontaktdaten und Teilnehmerzahl gebeten: helmut.scheel@oedp.de

Wer veranstaltet die Exkursion am Tag des Geotops?

Die Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP) Kreisverband Ostallgäu/Kaufbeuren
<https://www.oedp-ostallgaeu.de/>

Keine Teilnehmergebühr



Die Ökologisch-Demokratische Partei Kreisverband Ostallgäu/Kaufbeuren

Veranstaltet ein

Exkursion am Tag des Geotops

Hierzu ergeht eine herzliche

Einladung

Einmal im Jahr ist der Tag des Geotops. Dieser Tag wird immer am 3. Sonntag im September begangen. Viel wird über Biotope geredet und geschrieben, doch ohne Geotope gibt es keine Biotope. Sie sind die ursprüngliche Basis des Lebens. Geotope erzählen uns Geschichten aus längst vergangener Zeit. Wir möchten Ihnen einige interessante Geschichten aus den letzten Eiszeiten während dieser Exkursion erzählen. Kommen Sie und staunen Sie mit uns über die Wunder der Erde.

1. Station: Illerdurchbruch bei Kalden



Am Parkplatz, unweit der Ruine Kalden, beginnt unsere Exkursion. Von der alten Burg, deren Besitzer zum Raubrittergeschlecht

der Pappenheimer gehörten, ist noch heute ein Teil des Rundturms erhalten.

Unweit davon befindet sich einer herrliche Aussichtsstelle auf die ca. 80 Meter tiefer liegende Iller. Von hier hat man einen guten Blick auf die Illerschleife und den Illerdurchbruch. Die steilen Hänge an der Außenseite der Schleife ist das genaue Gegenteil zur Innenseite der Schleife, mit einem sanft ansteigenden Hügel.

Wer möchte kann bis zur Iller hinab wandern und sich den Durchbruch von unten ansehen.

Unsere Fahrt führt über den Weiler Ziegelberg ins Trompetentälchen. Es ist das größte Trompetental welches im Allgäu erhalten geblieben ist. Hier war der Überlauf des Illersee, bevor es den Illerdurchbruch bei Kalden gab. Den Namen hat es von seiner Form, weil es sich gen Norden immer weiter verbreitert, wie ein Trompetenhals.

Je nach Uhrzeit kann ein Besuch des Penck-Denkmal bei Ittelsburg eingeschoben werden.

2. Station: Geologische Orgeln



Nahe dem Weiler Bosserts bei Wolfertschwenden befinden sich an einer ca. 15 Meter hohen Hangkante die geologischen

Orgeln. Sie sind ein seltenes Relikt der Eiszeiten im Allgäu und noch sehr gut erhalten. Sie sind ein seit langem überregional berühmtes Naturdenkmal.

Sie entstanden in den günzeiszeitlichen Schmelzwasserschotter des Illergletschers. Die Günzeiszeit begann vor ca. 600.000 Jahren. Das Sickerwasser löste den Kalkanteil aus dem Konglomerat der Schotter, das für deren Zusammenhalt verantwortlich ist. Diese Gesteine nennt man auch Nagelfluh. Teilweise dürften sich auch Mühlsteine in den Schotten gebildet haben, das sind Steine, welche durch das Wasser in kreiselnder Bewegung sich tiefer in das Gestein bohrte bis schließlich ein großer Abfluss untern entstand.

Teilweise waren diese Orgeln mit Verwitterungslehm gefüllt, der später ausgewaschen wurde. Damit erklärt man sich den guten Erhaltungszustand.

3. Station: Teufelsküche



Sagenumwoben ist dieses Geotop im Günztal. Früher konnte man sich solche Strukturen in der Landschaft nicht erklären, weshalb

übernatürliche Wesen wie der Teufel dafür verantwortlich sein mussten.

Allerdings kann man die Entstehung der Teufelsküche einfach mit der Eintiefung der Günz erklären. Durch die Tieferlegung der Talsohle wurden die Hänge immer steiler. Die Obere Süßwassermolasse war nicht mehr in der Lage die Last der darüberliegenden Gesteinsschichten aus der Mindelmoräne (?) und den Mindelschottern zu tragen. Es kam zu Felsabbrüchen und es entstand das Rutschgebiet der Teufelsküche.

Trotz dass man heute um die Entstehung weiß, durchschleicht einen beim Durchwandern und Erkunden der Teufelsküche ein besonderes Gefühl. Man kann nachempfinden warum die Menschen früher so dachten. Vermutlich kann der Eindruck an einem nebeligen Morgen in der Art noch viel stärker sein.

Anschließend fahren wir nach Obergünzburg zum geselligen Abschluss in den „Goldenen Hirsch“.